



## "Unheimlich schön": Relikte des Alltags im Zeichen der Vanitas

MICHAEL CERHA

1. Februar 2017, 16:38



foto: ferdinand neumüller

Lebt teils in Nötsch, teils in Paris und malt gleichsam Stilleben des Stillebens: Alex Amann mit "O.T.", gemalt 2012/13, Öl auf Leinwand, zu bewundern in Klagenfurt.

**Kulinarische Sinnlichkeit trifft auf den Gedanken der Vergänglichkeit: Mit der Schau "Unheimlich schön. Stilleben heute" nimmt das Museum moderner Kunst Kärnten ein wesentliches Genre der Kunstgeschichte auf verblüffende Weise neu in den Blick**

Klagenfurt – Das Obst ist längst gegessen, die Blumen sind verwelkt, der Hummer war vorher schon tot. Das Stilleben in der Malerei war immer schon ein Nachruf auf seine Motive und eine Feier ihrer vergangenen Schönheit. Das trifft in gedoppelter Weise auf die delikaten Stilleben des teils in Paris, teils in Nötsch lebenden Alex Amann zu, die gleichsam Stilleben des Stillebens sind.

Henri Fantin-Latour wäre bei ihrem Anblick verwirrt gewesen. Die Tischdecken sind immer noch weiß, die Pinselstriche von geradezu kulinarischer Sinnlichkeit, nur die Gedecke nicht mehr aus getriebenem Silber oder geschliffenem Glas, sondern von moderner Schlichtheit.

### Wundersame Vielfalt

"Das Stilleben ist tot! Es lebe das Stilleben!", scheinen diese Bilder zu rufen. Der Ruf ist an das Ohr von Christine Wetzlinger-Grundnig gedrungen, der Direktorin des Museums moderner Kunst Kärnten (MMKK), die unter dem Titel *Unheimlich schön. Stilleben heute* nun bis 14. Mai einen erstaunlich reichen und wundersam vielfältigen Querschnitt an künstlerischen Arbeiten präsentiert, die sich, mehr oder weniger explizit, mit dieser traditionsreichen Gattung der Kunstgeschichte in Bezug setzen lassen.

Es sind Versatzstücke der Natur, isolierte Relikte des Alltags, die von den 16 beigezogenen Künstlerinnen und Künstlern in den unterschiedlichsten Techniken durchaus stillebenartig thematisiert werden.



stillebenartig thematisiert werden.

Der Totenkopf, als das gebräuchlichste Vanitas-Symbol des konventionellen Stillebens, ist in Stefan Waibels Leuchtdrahtinstallation einer übermannshohen Wiese in den Giftstacheln der Insekten präsent. Theres Cassini legt Blüten ins Gefrierfach, taut sie wieder auf und druckt die daraufhin regelrecht verfließende Farbenpracht auf Plexiglasplatten, versehen mit markanten Daten der Umweltsünden unserer Konsumgesellschaft.

### Dauergast namens Tod

Oder: Vom Obststilleben bleiben in Sonja Gangls Bleistiftzeichnungen die gepressten Kartons im Papiercontainer. Einen Plastikkorb mit Erdbeeren verfolgt Bernadette Huber vom appetitlichen Regalzustand bis zur saftelnden Verrottung zu Hause. Immer schaut hinter allem irgendwo der Tod hervor. Wie Waibel am Donnerstag bei der Präsentation der Ausstellung stellvertretend für viele der gezeigten Positionen meinte: "Wir haben die Sorgfalt verloren, und mit ihr die Natürlichkeit. Es ist, als ob wir am Meer in einem Boot säßen, das ein Leck hat, das Wasser reicht uns bereits bis zu den Knien, und wir finden immer noch alles normal."

Cornelius Kolig, der mit einer Installation seines Arbeitstisches samt der Vorlage eines Blaurackenflügels in Anspielung auf Albrecht Dürer vertreten ist, verweist gerne darauf, dass die von uns so gerne betrachteten Blüten die Geschlechtsorgane der Blumen sind. Das ist im Kontext des Stillebens von besonderer Relevanz, weil hier Werden und Vergehen, Geburt und Tod in eins gesetzt sind.

Karin Pliems großformatige Blütenkosmen, die erstmals in Österreich gezeigten, technisch hochraffinierten Hinterglasmalereien Thilo Westermanns, Gerhard Langs kunstvoll erzeugte Schattenblumen, Thomas Stimms lackierte Aluminium-Erdbeeren oder Christy Astuys in Öl gemalte, filigrane Pflanzenarrangements gehören hierher.

Einen Sonderplatz nimmt in diesem Zusammenhang freilich Barbara Putz-Pleckos Ausgestaltung der ausnahmsweise in die Ausstellung einbezogenen Burgkapelle ein. Ihre Rauminstallation *SchnittBlume Rose* von 1998 fügt sich im immer schönen, rosigen Ineinander von Fleisch und Blüten spektakulär nicht nur zum Thema, sondern auch zur barocken Formenpracht des Raumes. (Michael Cerha, 1.2.2017)

Museum moderner Kunst Kärnten, 2. Februar bis 14. Mai 2017.  
Katalog erhältlich um € 27,-.